

Waldschutz - Infomeldung Nr. 6 / 2021 vom 26.04.2021

Rüsselkäferfraß gefährdet Nadelholzwiederaufforstungen

Seit 2018 entstanden landesweit in NRW durch Sturmereignisse, aber vor allem durch die anhaltende Borkenkäferkalamität Wiederaufforstungsflächen in der Größenordnung von ca. 70.500 ha. In den dort teilweise angepflanzten Nadelgehölzkulturen ist mit Fraßschäden durch den Großen Braunen Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) zu rechnen.

Schadfraß und Biologie

Die überwinterten Käfer verlassen in den nächsten Wochen ihre Verstecke und erreichen krabbelnd (30-40 m pro Tag) oder fliegend (30 % der Tiere sind flugfähig) ihre Wirtspflanzen. Dies sind vor allem drei- bis sechsjährige Nadelholzkulturen. **Befressen werden** sämtliche forstlich bedeutende **Nadelholzarten**. Neben Fichtenpflanzen sind dies vor allem die Baumarten Douglasie, Küsten-, Weißtanne, Kiefer und Lärche. Dort benagen sie plätzeweise die Baumrinde, wodurch das charakteristische Fraßbild, der „Pockennarbenfraß“ entsteht. Dieser tritt vor allem im **Mai/Juni und August/September** auf und kann zum Absterben der Kulturpflanzen führen. Zwischen Mai und August legen die Weibchen ihre Eier (80 - 150 Stück pro Tier) in die Rinde **frischer Nadelholzstümpfe** oder Rindenhaufen.

Die daraus nach 2 - 3 Wochen schlüpfenden Larven sind beinlos, etwas gekrümmt, besitzen eine rotbraune Kopfkapsel und ernähren sich von der Bastschicht der Nadelbäume. Auch in Stammfüßen von Dürreständen ist eine Larvenentwicklung möglich. Die Larven schädigen somit keine Kulturpflanzen.

Erkennungsmerkmale

Mit 7 bis 13 mm ist der Große braune Rüsselkäfer wesentlich größer als seine verwandten Grün- und Graurüsselkäfer. Auf den Flügeldecken des dunkelbraunen Käfers hebt sich deutlich die helle Querpunktierung ab (siehe Abb.1). Erkennbar ist der deutlich rüselförmig verlängerte Kopf. An diesem Rüssel sitzen die keulig verdickten Antennen (Fühler).



Abb. 1: Großer brauner Rüsselkäfer und plätzeweise benagte Rinde (Pockennarbenfraß)

Maßnahmen des integrierten Waldschutzes

Überwachung

Durch Auslegen von Fangrinde kann ein Rüsselkäfervorkommen überprüft werden. Ebenso eignen sich Schadensbonituren an den Kulturpflanzen. Hier wären allerdings bei einer Bekämpfungsentscheidung unmittelbar chemische Behandlungen angezeigt. Weiterhin ist im Handel zur Überwachung des Großen Braunen Rüsselkäfers eine Röhrenfalle (WitaTrap Rüsselkäferfangrohr) erhältlich. Der Käfer wird bei diesem biotechnischen Verfahren mittels Pheromon (Hylowit) in ein Fangrohr gelockt.

Schlagruhe

Die Entwicklungsdauer vom Ei bis zum fertig entwickelten Käfer dauert 1 - 2 Jahre und ein widerstandsfähiger Käfer lebt 2 - 3 Jahre. Falls sich in der Nähe einer Kahlfäche keine weiteren Brutmöglichkeiten (abgestorbene Nadelbäume oder frische Stubben) befinden, kann deshalb nach 3 - 4 Jahren Wartezeit eine Fläche wiederbepflanzt werden, ohne dass ein nennenswerter Ausfall zu befürchten ist. In der jetzigen Kalamität sind allerdings häufig in der Nähe weitere absterbende Fichten zu erwarten, die erneute Brutmöglichkeiten bieten. In diesen Fällen muss bis zur deutlichen Befalls-minderung eine längere Schlagruhe eingehalten werden.

Rechtliche Notwendigkeiten zur verpflichtenden Wiederaufforstung von Kahlfächen innerhalb von 2 Jahren nach § 44 Landesforstgesetz

hier: Kalamitätsbedingte Duldung längerer Wiederaufforstungszeiträume

Aufgrund der Dimension der bestehenden Kalamität ist die gesetzliche Wiederaufforstungspflicht innerhalb von 2 Jahren zu knapp bemessen. Daher sieht Wald und Holz NRW auf **kalamitätsbedingten Kahlfächen** grundsätzlich bis zu vier Jahren nach dem Zeitpunkt der Kahlfächenentstehung von Wiederaufforstungsanordnungen ab. Wenn also die Kalamitätskahlfäche in 2018 entstanden ist → muss die Aufforstung spätestens 2022 durchgeführt worden sein; ... für 2019 → 2023; ... usw.. Wenn es besondere **Kalamitäts**schadenskomplexe mit jährlichen Erweiterungen geben sollte, wäre es am besten auf Nadelholz gänzlich zu verzichten oder mit dem zuständigen Regionalforstamt die besondere Situation mit dem Ziel zu erörtern, hier eine weitere Duldung für verzögerte Wiederaufforstungen zu erlangen.

Einhalten der Schlagruhe	
Vorteile	Nachteile
Verzicht auf den Einsatz synthetischer PSM; keine PSM - Behandlungskosten	<ul style="list-style-type: none"> - Produktionsausfall - bei auftretender Verunkrautung der Fläche höhere Pflegekosten sowie erhöhte Gefahr von Mäuseschäden

Chemische Bekämpfung

Es besteht die Möglichkeit, die oberirdischen Pflanzenteile entweder vor der Pflanzung im Tauchverfahren oder später an den gepflanzten Nadelgehölzen auf der Kulturfläche im Spritzverfahren chemisch zu behandeln. Die Vorschriften der vorliegenden Zertifizierungen sind hierbei zu beachten. Gleiches gilt für Bereiche die durch Naturschutzgebietsverordnungen besonderen Schutz genießen.

Tauchverfahren

Beim Tauchverfahren werden nur die oberirdischen Pflanzenteile in eine Pflanzenschutzmittelbrühe getaucht. Wichtig ist hierbei, dass zur besseren Benetzung die Pflanzbunde gelockert werden. Das Tauchverfahren ist jedoch eher kritisch zu betrachten, da die Wirksamkeit der Brühe durch den Eintrag von Pflanzen- und Erdmaterial schnell nachlassen kann.

Weiterhin ergibt sich nur eine begrenzte Wirkungsdauer von höchstens 12 Wochen. Dies bedeutet, dass nur spät im Frühjahr gepflanzte Nadelgehölze im Mai/Juni noch einen ausreichenden Schutz aufweisen. Aus den oben genannten Gründen sollte möglichst vom Tauchverfahren Abstand genommen werden.

Spritzverfahren

Falls Rüsselkäferschäden auf der Kulturfläche auftreten, kann eine Behandlung im Spritzverfahren erfolgen. Hierbei ist darauf zu achten, dass auch der Stamm direkt oberhalb der Erdoberfläche ausreichend benetzt wird. Aus zeitlichen Gründen empfiehlt sich weiterhin der Einsatz von Zangen- oder Gabeldüsen, da hierdurch über zwei Düsen in einem Arbeitsgang die gesamte Pflanze geschützt wird. Zur chemischen Bekämpfung des Großen braunen Rüsselkäfers sind die Präparate Karate Forst flüssig, Cyperkill Forst und Forester zugelassen (siehe Anlage).

Anlage: Im Wald zugelassene Insektizide gegen den Großen Braunen Rüsselkäfer.

